

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Nicole Ludwig (GRÜNE)**

vom 07. Juni 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Juni 2018)

zum Thema:

Diskriminierung, Gewalt und Rassismus bei Sportveranstaltungen

und **Antwort** vom 27. Juni 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. Jul. 2018)

Frau Abgeordnete Nicole Ludwig (GRÜNE)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/15285
vom 07. Juni 2018
über Diskriminierung, Gewalt und Rassismus bei Sportveranstaltungen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung:

Im elektronischen Datenverarbeitungssystem MESTA der Staatsanwaltschaft Berlin wird die Nebenverfahrensklasse „SPORT“ geführt, mit der Verfahren gekennzeichnet werden, die Fälle von im Rahmen von sportlichen Großveranstaltungen begangenen Straftaten betreffen. Diese Nebenverfahrensklasse wurde der statistischen Auswertung zu Urteilen, Strafbefehlen und Einstellungen zu Grunde gelegt.

Grundlage für die Beantwortung der Fragen nach angezeigten Straftaten bildet der „Kriminalpolizeiliche Meldedienst in Fällen Politisch motivierter Kriminalität“ (KPMD-PMK). Dabei handelt es sich entgegen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) um eine Eingangsstatistik. Die Fallzählung erfolgt tatzeitbezogen, unabhängig davon, wann das Ermittlungsverfahren eingeleitet oder wann der Vorgang an die Staatsanwaltschaft abgegeben wurde.

Die statistischen Angaben stellen keine Einzelstraftaten der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) dar. Bei der Darstellung handelt es sich um Fallzahlen. Ein Fall bezeichnet jeweils einen Lebenssachverhalt in einem engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit identischer oder ähnlicher Motivlage, unabhängig von der Zahl der Tatverdächtigen, Tathandlungen, Anzahl der verletzten Rechtsnormen oder der eingeleiteten Ermittlungsverfahren.

Die Fälle der PMK unterliegen bis zum Abschluss der Ermittlungen – gegebenenfalls bis zum rechtskräftigen Gerichtsurteil – einer Bewertung gemäß der angenommenen Tätermotivation. Darüber hinaus können Fälle der PMK erst nach dem Statistikschluss bekannt und entsprechend gezählt werden. Deshalb kommt es sowohl unter- als auch überjährig immer wieder zu Fallzahlenänderungen.

Es werden nur die Fälle gezählt, die gemäß den bundesweit verbindlichen Verfahrensregeln zur Erhebung von Fallzahlen im Rahmen des KPMD-PMK für Berlin statistisch zu zählen sind. Um die Fallzahlen übersichtlich und in Teilbereichen

vergleichbar darzustellen, erfolgt die Unterteilung in die Deliktsarten Terrorismus, Gewaltdelikte, Propagandadelikte und sonstige Delikte.

Als Datenbasis wurden die Fälle der PMK herangezogen, bei denen als Tatörtlichkeit der Wert „Sportgelände“ verwendet wurde. Fälle, die sich auf dem Hinweg zu oder dem Rückweg von einer Sportveranstaltung ereigneten, können nicht erhoben werden, da es dafür kein statistisches Kriterium gibt. Über Sportart und Verein im Zusammenhang mit den jeweiligen Taten liegen keine statistischen Angaben vor, da dies kein Kriterium des KPMD-PMK darstellt.

1. Wie viele homophobe Vorfälle gab es bei Sportveranstaltungen seit Juni 2017 in Berlin?
(Bitte aufschlüsseln nach Sportart, Datum, Verein sowie Tatvorwurf)
2. Wie viele Vorfälle wurden zur Anzeige gebracht? In wie vielen Fällen läuft ein Ermittlungsverfahren? In wie vielen Fällen kam es zu einem Urteil, einem Strafbefehl oder einer Einstellung?
(Bitte aufschlüsseln anhand des Tatvorwurfes)
3. Wie viele rassistische Vorfälle gab es bei Sportveranstaltungen seit Juni 2017?
(Bitte aufschlüsseln nach Sportart, Datum, Verein sowie Tatvorwurf)

Zu 1., 2. und 3.:

Die Polizei Berlin kann nur Vorfälle auswerten, zu denen eine Strafanzeige vorliegt. Vorfälle außerhalb strafrechtlicher Relevanz werden nicht registriert.

In den Jahren 2017 und 2018 wurde polizeilich kein Fall im Sinne der Anfrage bekannt.

Innerhalb der Staatsanwaltschaft Berlin ist die Abteilung 284 für Taten zuständig, die sich gegen eine Person allein oder vorwiegend wegen deren sexueller Identität oder Orientierung oder in diesem Zusammenhang gegen Sachen, Institutionen oder Objekte richten. In diesem Zuständigkeitsbereich lag im angefragten Zeitraum hier nur ein Verfahren mit der Nebenverfahrensklasse „SPORT“ vor, und dieses betraf keinen Vorfall mit homophober Motivation.

4. Wie viele Vorfälle wurden zur Anzeige gebracht? In wie vielen Fällen läuft ein Ermittlungsverfahren? In wie vielen Fällen kam es zu einem Urteil, einem Strafbefehl oder einer Einstellung?
(Bitte aufschlüsseln anhand des Tatvorwurfes.)

Zu 4.:

Folgende Sachverhalte wurden polizeilich zur Anzeige gebracht.

Datum	Tatvorwurf	Motivation
06.01.2018	Volksverhetzung	antisemitisch; fremdenfeindlich
28.04.2018	Volksverhetzung	antisemitisch; fremdenfeindlich

Bei der Staatsanwaltschaft Berlin wurden im angefragten Zeitraum zwei Verfahren geführt, die neben der Nebenverfahrensklasse „SPORT“ auch die Nebenverfahrensklassen für rechtsextreme/fremdenfeindliche Straftaten aufweisen. Das wegen des Verdachts der vorsätzlichen Körperverletzung und Beleidigung

geführte Verfahren ist noch offen. Bei dem anderen Verfahren handelt es sich um eine Unbekannt-Sache wegen des Verdachts der Volksverhetzung und des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, das mangels Täteranhalte eingestellt wurde.

5. Wie viele Delikte gegen die körperliche Unversehrtheit gab es seit Juni 2016 bei Sportveranstaltungen insgesamt?
(Bitte aufschlüsseln nach Sportart, Datum, Verein sowie Tatvorwurf.)
6. Wie viele Vorfälle wurden zur Anzeige gebracht? In wie vielen Fällen läuft ein Ermittlungsverfahren? In wie vielen Fällen kam es zu einem Urteil, einem Strafbefehl oder einer Einstellung?
(Bitte aufschlüsseln anhand des Tatvorwurfes.)

Zu 5. und 6.:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Die Anzahl der Strafanzeigen mit Angriffen auf die körperliche Unversehrtheit bei Sportveranstaltungen seit Juni 2016 ist nicht bekannt, da dazu in der Polizei Berlin keine Statistik geführt wird.

Im angefragten Zeitraum gab es bei der Staatsanwaltschaft Berlin 21 Ermittlungsverfahren wegen Delikten gegen die körperliche Unversehrtheit, die mit dem Nebenklassenverfahrensmerkmal „SPORT“ gekennzeichnet waren. Dabei wurde in 15 Fällen Anklage erhoben oder Antrag auf Erlass eines Strafbefehls beim Amtsgericht gestellt. Ein weiteres Verfahren ist noch offen. In den übrigen Verfahren erfolgten Verfahrenseinstellungen (in einem Fall gemäß § 45 Jugendgerichtsgesetz, sonst gemäß § 170 Absatz 2 Strafprozessordnung). Von den angeklagten Fällen endeten bisher sechs mit Verurteilungen. In drei Fällen erfolgte eine Verfahrenseinstellung durch das Gericht. Im Übrigen dauern die gerichtlichen Verfahren an.

7. Wie viele gewaltbereite (Kategorie B) und gewaltsuchende (Kategorie C) Fans sind in Berlin verzeichnet? (Bitte aufschlüsseln nach Vereinszugehörigkeit und falls möglich nach Sportart.) Wie haben sich diese Zahlen in den letzten drei Jahren verändert?

Zu 7.:
In Berlin sind derzeit nur Fußballfans als gewaltbereit (Kategorie B) oder gewaltsuchend (Kategorie C) zu bewerten.

Bei anderen Sportarten sind aktuell keine Personen bekannt, deren Verhalten im Sinne der präventivpolizeilichen Bewertung bei entsprechenden Anlässen zu einer derartigen Einschätzung geführt hätte. Bei den Berliner Fußballfans stellen sich die Gesamtanzahl und deren Verteilung auf die Berliner Vereine in den letzten Jahren wie folgt dar:

Saison	Berlin gesamt		Hertha BSC		1. FC Union Berlin		BFC Dynamo		Tennis Borussia	
	Kat. B	Kat. C	Kat. B	Kat. C	Kat. B	Kat. C	Kat. B	Kat. C	Kat. B	Kat. C
2014/15	1.160	220	400	60	350	50	400	110	10	0
2015/16	1.160	230	400	70	350	50	400	110	10	0
2016/17	1.120	208	414	59	437	46	266	103	3	0
2017/18	1.004	231	435	61	346	54	223	116	0	0

Quelle: Arbeitsdatei "Szenekunde Sport", Tag der Erhebung: 18. Juni 2018

Die oben genannten Zahlen wurden jeweils zum Saisonende erhoben und unterliegen im Jahresverlauf dynamischen Schwankungen, die durch automatisierte Fristenüberwachung, stetige individuelle Bewertung sowie Straftaten und Gefahren begründendes Verhalten beeinflusst werden.

8. Sofern es Veränderungen gibt (Wachstum bzw. Rückgang in den Kategorien B und C): Wo sieht der Senat die Gründe für diese?

Zu 8.:

Vor dem Hintergrund der jährlichen dynamischen Schwankungen kann der leichte Rückgang der Gesamtzahl der relevanten Fußballfans im letzten Jahr nur sehr bedingt als Trend erkannt werden. Die vermeintlich erkennbare Transformation eines Teils der gewaltbereiten zu gewaltsuchenden Fans ist schwerpunktmäßig als Reaktivierung gewaltsuchender Potenziale beim BFC Dynamo im Rahmen von einzelnen Spielanlässen sowie individuellen Entwicklungen in den anderen Fanszenen zu bewerten. Für den Rückgang der gewaltbereiten Fans beim BFC Dynamo dürften zumindest in Teilen auch demografische Veränderungen ursächlich sein.

Die Entwicklung bei Tennis Borussia ist direkt mit der sportlichen Entwicklung des Vereins verknüpft. Seit mehreren Jahren spielt der Verein nur noch in der Oberliga Nord (= 5. Liga, ohne nennenswerte Fanszenen), nachdem er 2009/2010 wegen Insolvenz aus der Regionalliga abgestiegen ist.

9. Welche Maßnahmen ergreift der Senat zur Präventionsarbeit gegen Homophobie, Diskriminierung, Gewalt und Rassismus bei Sportveranstaltungen? (Bitte die einzelnen Maßnahmen erläutern.)

Zu 9.:

Bei der Polizei Berlin unterstützen die Ansprechpersonen für Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI) seit dem Jahr 2005 die jährlich stattfindenden und vom „Lesben- und Schwulenverband Deutschland“ (LSVD) organisierten „Respect Gaymes“. Inhaltlich und konzeptionell handelt es sich bei der Veranstaltung um ein Sportevent, bei welchem die Begegnung homosexueller und heterosexueller Menschen, die ansonsten keinerlei Berührungspunkte haben, ermöglicht werden soll. Ziel des Projekts ist es, Vorurteile abzubauen, sowie Respekt und Toleranz zu fördern.

Die Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei Berlin werden auch bei den diesjährigen „Respect Gaymes“ am 7. Juli 2018 gemeinsam mit den Ansprechpersonen für LSBTI der Staatsanwaltschaft Berlin einen Informationsstand betreuen. Neben der persönlichen Aufklärung über die Erscheinungsformen von Hasskriminalität gegen

LSBTI und die Möglichkeiten der Anzeigenerstattung werden auch die Modalitäten des Strafverfahrens erläutert.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport unterstützt gemeinsam mit verschiedenen anderen Senatsressorts und Institutionen seit Jahren eine Reihe von Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen gegen Homophobie, Diskriminierung, Gewalt und Rassismus bei Sportveranstaltungen – insbesondere im Berliner Fußball. Hauptträger ist der Berliner Fußball-Verband (BFV), der u. a. einen eigenen Sicherheits- und Präventionsbeauftragten zur Beratung aller Mitgliedsvereine etabliert hat.

Zu den aktuellen Aktivitäten, Kampagnen und Projekten des BFV zählen:

Theaterstück „FINAL COUNTDOWN - Ein Fußballstück“

Ein Gemeinschaftsprojekt des BFV mit der Landeskommision Berlin gegen Gewalt bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und dem Theater im Palais. Der BFV arbeitete etwa ein Jahr seit Ende 2014 gemeinsam mit dem Theater im Palais an der Umsetzung eines Fußballtheaterstücks, das seitdem mehrfach vor zahlreichem und begeistertem Publikum in Berlin und beim Deutschen Fußballverband (DFB) in Frankfurt am Main aufgeführt wurde.

Videokampagne "NO TO AGGRESSIVE PARENTS"

Die Kampagne richtet sich gegen aggressives und störendes Auftreten von Eltern am Spielfeldrand, was gerade ein aktuelles Problem im Jugendbereich darstellt. Zunehmend treten Eltern als schlechte Vorbilder für ihre Kinder in Erscheinung. Es kam bereits zu Bedrohungen und verbalen Auseinandersetzungen zwischen den fußballspielenden Jugendlichen, Eltern sowie gegen Schiedsrichter. Aufgrund des bundesweiten positiven Feedbacks durch Medien und Vereine auf die Videokampagne wird die Kampagne vom BFV um einen Clip erweitert.

Rote Karte gegen Homophobie

Seit 2011 besteht eine Kooperation zwischen dem BFV und dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD). Als großes Ziel betiteln die Kooperationspartner die Verhinderung von Homosexuellenfeindlichkeit auf Berlins Sportplätzen, in Stadien oder im öffentlichen Umfeld des Sports.

Kinder- und Jugendschutz - Hier endet das Spiel!

Seit vielen Jahren schon engagiert sich der BFV im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes und zum Thema sexualisierte Gewalt. Dafür hat er bereits zahlreiche Kampagnen und Projekte ins Leben gerufen:

- Kampagne "Hier endet das Spiel!" gegen sexuelle Gewalt - Zielgruppe 13 bis 16 Jahre
- Kampagne "Hier endet das Spiel!" gegen sexuelle Gewalt - Zielgruppe 9 bis 12 Jahre
- Spezielle Schulungsangebote für Vereine zum Kinderschutz
- Einführung des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.

Mit diversen Kooperationspartnern und dem Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ hat der BFV starke Partner an seiner Seite, mit denen die Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt immer wieder in das Bewusstsein der Vereine und der Öffentlichkeit gerückt wurde und auch weiterhin wird.

Rassismus-Prävention

Berlin ist durch individuelle und kulturelle Einflüsse geprägt. Hier kommen nicht nur im Alltag verschiedene Lebenseinstellungen und Religionen zusammen, auch auf den Fußball-Plätzen Berlins gehört dies zur Tagesordnung. Um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenzuwirken, hat der BFV die Rassismus-Prävention ins Leben gerufen. Der BFV appelliert an alle seine Vereine, sämtliche vertretbaren Möglichkeiten auszuschöpfen, um insbesondere rassistische Vorkommnisse auf Sportanlagen eigenverantwortlich zu verhindern. Hier gilt es z. B. für die Vereine, rechtzeitig vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Störer, die sich rassistisch äußern bzw. verhalten vom Sportplatz zu verweisen oder in schweren Fällen die Polizei einzuschalten.

FUSSBALL GRENZENLOS und Willkommen im Fußball

Unter dem Motto FUSSBALL GRENZENLOS hat der BFV im April 2016 mit finanzieller Unterstützung aus dem Programm „Soziale Stadt“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und durch Mittel aus dem „EFRE“-Fonds (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) und der Gegenbauer Unternehmensgruppe ein neues Willkommensprojekt für geflüchtete Menschen ins Leben gerufen. Das Projekt möchte die Integration von Geflüchteten durch Kooperationen mit Berliner Vereinen erleichtern, bietet Trainerlehrgänge an, vernetzt Fußballvereine, Träger sowie soziale Projekte und veranstaltet Turniere und Workshops. Angebote in Quartieren, die nicht Teil der Förderkulisse sind, werden über das Projekt „Willkommen im Fußball“ unterstützt. Dieses wird über Mittel aus dem Masterplan Integration und Sicherheit finanziert.

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt ist seit Jahren in den Themenfeldern, die sich gegen Gewalt, Diskriminierung und Homophobie im Sport richten, mit diversen Projekten engagiert. Nachfolgend werden die Projekte dargestellt:

Projekt Fußball und sexuelle Vielfalt

Ziel des Projektes ist es, über Homosexualität im Sport aufzuklären und Sporttreibende wie die Gesellschaft für das Thema „sexuelle Vielfalt“ zu sensibilisieren. Dafür findet jedes Jahr ein Fachtag „Vereine stark machen für Vielfalt im Fußball“ mit Workshops zu sensiblen Themen statt.

Der LSVD kooperiert mit den drei Sportschulen in Berlin und den Berliner Fanprojekten.

Projekt Diversity und Vielfalt im Amateurfußball

Ziel des Projektes ist es, den Sportlerinnen und Sportlern, Betreuerinnen und Betreuern, Eltern und Vereinsmitgliedern die Werte des Sports, wie gegenseitiger Respekt, Wertschätzung, Toleranz und Fairplay näher beizubringen.

Projekt Seitenwechsel, Gewaltprävention im Lernort Stadion

Das Fanprojekt Lernzentrum @ Hertha BSC wird als Projekt der außerschulischen Bildungsarbeit seit 2010 erfolgreich in Zusammenarbeit zwischen dem Fanprojekt Berlin und Hertha BSC durchgeführt. Das Projekt richtet sich vorrangig an jugendliche Fußball-Fans. Im Unterschied zur klassischen Fanprojektarbeit sollen nicht allein organisierte Fußballfans erreicht werden, sondern generell Jugendliche, für die Fußball eine große Bedeutung im Lebensalltag besitzt. Das Projekt thematisiert Gewaltfaszination, Gewalterfahrung und Gewaltprävention in jugendlichen Lebenswelten und möchte Jugendlichen und jungen Erwachsenen

einen Perspektivwechsel ermöglichen. In außerschulischen Projekttagen wird zu Themen wie Gewalt, Vielfalt, Diskriminierung, Fankultur und Geschlechterrollen gearbeitet. Die enge Zusammenarbeit mit Hertha BSC ermöglicht Einblicke in das historische Berliner Olympiagelände und den Betrieb des Bundesligisten.

In Rollenspielen, Erzählcafés, unterschiedlichen Diskussionsformaten und einem praxisorientierten Anti-Konflikttraining werden die biografischen Erfahrungen der jungen Menschen ebenso aufgegriffen, wie theoretische und professionelle Sichtweisen. Die Angebote finden sowohl im Olympiastadion Berlin als auch im Haus der Fußballkulturen (Sitz des Fanprojekts Berlin) im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt.

Berliner Fanprojektarbeit

Die Federführung für die Berliner Fanarbeit liegt im Jugendressort bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

„Fanprojekt Berlin“ und Fanprojekt „Streetwork Alte Försterei Berlin“

In Berlin existiert seit den 1990er Jahren das „Fanprojekt Berlin“ der Sportjugend im Landessportbund Berlin, das vorrangig mit der Fanbetreuung von Hertha BSC und vom BFC Dynamo zusammenarbeitet. Seit 2015 besteht das Fanprojekt „Streetwork Alte Försterei Berlin“ mit 1. FC Union, Träger ist der GANGWAY e.V.

Der Schwerpunkt der Fanarbeit beider Fanprojekte liegt im Bereich der Jugendsozialarbeit, wobei inhaltlich auch präventionsspezifische Themen wie Gewalt, Rassismus und Diskriminierung im Fußball behandelt werden. Die Finanzierung beider Projekte erfolgt über die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Angebote außerhalb des Fußballs:

Unterstützung von integrativen Angeboten in verschiedenen Sportarten

Die Unterstützung von integrativen Angeboten in den Sportarten Basketball, Floorball, Boxen sowie die Unterstützung von Sportvereinen erfolgt zielgruppenorientiert im Rahmen deren Integrationsarbeit. Über Mittel des Masterplans Integration und Sicherheit werden verschiedene Sportangebote zur Integration von Geflüchteten vorgehalten. Vereine können sich durch die ebenfalls aus diesen Mitteln finanzierten Integrations-Coaches des Landessportbundes Berlin bei ihrer interkulturellen Öffnung unterstützen lassen.

Förderung von Sportprojekten für LSBTI

Die Mittel des Teilhabeprogramms wurden für die Haushaltsjahre 2018/2019 um zusätzliche Mittel für die Förderung von Sportprojekten für die Gruppe der LSBTI erhöht. Bislang werden aus diesen Mitteln zwei Projekte gefördert. Das erste Projekt richtet sich mit Fitnesssport- und Yoga-Angeboten an ältere LSBTI. Das zweite öffnet einen bestehenden Aikido-Verein für die Gruppe LSBTI. Beide Projekte sind auch für Personen außerhalb der Gruppe der LSBTI offen, so dass Begegnungsmöglichkeiten zum Abbau von Vorurteilen und Ängsten entstehen.

Im Rahmen des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ finanziert der Senat die „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus“ (MBR), die Sportvereinen zu Fragen der

Prävention von Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei Sportveranstaltungen Beratung anbietet. Im Einzelnen gehören dazu

- Beratung und Fortbildung für einzelne Fans, Fanggruppierungen sowie ehren- und hauptamtliche Funktionäre aus Sportvereinen und –verbänden zu spezifischen Problemlagen
- Analyse rechtsextremer, antisemitischer und rassistischer Potentiale im Vereinsumfeld oder vereinsbezogener Sozialräume
- Beratung bei der Entwicklung von Strategien gegen rechtsextreme, rassistische und antisemitische Haltungen und Erscheinungsformen
- Entwicklung von Handlungsstrategien zur Förderung von demokratischen und menschenrechtsorientierten Haltungen
- (Weiter-)Entwicklung von Regelwerken zur Prävention rechtsextremer, rassistischer oder antisemitischer Erscheinungsformen
- Beratung und Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen, die sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sowie für Demokratie und Menschenrechte einsetzen
- Monitoring und Analyse diskriminierender Vorfälle im Kontext von Sportveranstaltungen und sportbezogenen Versammlungen wie z.B. Fanmeilen.

In Umsetzung und Weiterentwicklung des Berliner Aktionsplans gegen Homo- und Transphobie „Initiative – Berlin tritt für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ (ISV) ein“ fördert der Senat das Projekt „SoccerSound“ des Bildungs- und Sozialwerks des LSVD. Zu den Projektzielen gehört der Abbau von Diskriminierung und Homophobie im Fußball über die Kooperation mit dem BFV, die Sensibilisierung von Vereinen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Sport sowie der Fans.

Berlin, den 27. Juni 2018

In Vertretung

Torsten Akmann
Senatsverwaltung für Inneres und Sport